

Erfahrungsberichte – Papageien Reservat

„... Meine letzte Station führte mich in das RescueCenter (*Anm: in der Nähe von Puntarenas*). Das war der absolute Hammer. Diesen Ort kann ich wirklich jedem weiter empfehlen, vor allem wenn man etwas über die Kreisläufe und Tiere lernen will, mit welchen man zu tun hat. Auch bekommt man hier die Möglichkeit mit einigem Spaß ein wenig Spanisch zu lernen bzw. seine Spanischkenntnisse aufzubessern. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und reichen von Füttern und Gehege säubern bis zum Geben von Führungen. Und bei den vielen schönen Erlebnissen stört es einen nicht, dass der Tag schon 6 Uhr beginnt und 15 Uhr endet. Aber keine Angst, es gab genügend Pausen und jede Menge Kalorien, um dies zu kompensieren. Nach den 4 Wochen, die ich hier verbracht habe, hätte ich durchaus noch eine ganze Weile länger bleiben und arbeiten können. Ich habe mir auch vorgenommen, diesen Ort noch einmal zu besuchen. Vielen Dank an alle für diese außergewöhnliche und ereignisreiche Zeit.“

Johanna V. (19), Reichenberg, Sep 18 – März 19

"Vielleicht gleich vorab – ich bin schon 35 und damit sicher älter als der Durchschnitt der Freiwilligen. Mit meinem Aufenthalt im Papageienprojekt in Aranjuez/Puntarenas habe ich mir einen Traum erfüllt, da ich leider nie lange im Ausland gewesen war. Eigentlich war es zuerst eine vage Idee – ich liebe Papageien, in Costa Rica war ich schon einmal gewesen und lernte seitdem auch Spanisch, da ich vom Land, der Natur und allem begeistert gewesen war. Doch bereits nach einem kurzen, sehr netten Mailaustausch mit „Firsthand Costa Rica“ entschied ich mich für eine Teilnahme. Ein Hauptgrund: Der tolle Service und die schnellen Antworten des Firsthand-Teams. Auf meine Anfragen wurde sofort, z.T. spätabends und sogar am Wochenende geantwortet – und mir wurde sogar ein Einzelzimmer im Projekt zugesagt, ein Punkt, der mir als einer doch schon etwas Älteren doch recht wichtig gewesen war.

Als ich dann die Informationen über die Abholung am Flughafen erhielt, dachte ich zum ersten Mal, dass das Ganze doch ein Abenteuer werden könnte - doch auch hier verlief dann in der Realität alles ganz unkompliziert. Ein Taxifahrer namens Eddie holte mich am Flughafen ab, fuhr mich ins Hostel, holte mich am nächsten Morgen wieder ab und hatte vorher schon mit einem Busfahrer gesprochen und mir eine Fahrkarte besorgt, um nach Aranjuez zu kommen. Dort fuhr mich dann ein anderes Taxi die 15 Minuten bis zum „Santuario de lapas“.

Hier wurde ich dann von Rodolfo begrüßt, der mit seinem Partner dieses unglaubliche Projekt 1994 ins Leben gerufen hat. Auf dem großen Gelände befinden sich so viele Tiere und Gehege, erst nach einer Woche hatte ich die meisten Wege im Kopf.

Überall sieht man freilebenden Hellrote Aras, die sich lautstark unterhalten, spielen, sich kraulen, über einem fliegen etc. In weiteren Gehegen befinden sich verschiedene Affenarten, andere Papageien- und Sitticharten, Jaguare, Tapire etc. Es handelt sich hierbei um Tiere, die meist konfisziert worden sind und die in freier Wildbahn nicht mehr leben können. Der große Bestand an Hellroten Aras in der Gegend ist einzig und allein Rodolfo und seinem Partner Minor zu verdanken, die auch in Schulen aktiv sind.

Die Unterkunft: Man lebt in einer kleinen Holzhütte, in der sich zwei Stockbetten befinden. Das Bad besteht aus einem WC und einem Duschkopf in der Wand (nur kalt), ein Waschbecken befindet sich außen. Alles sehr sehr einfach, man sollte unbedingt an Taschenlampe und Spiegel denken! Und man sollte keine Scheu vor Tieren haben: Im Bad sitzt schon mal eine Kröte, hängt eine Fledermaus von der Decke etc.

Die Arbeit: Ich arbeitete vorwiegend bei der Futterzubereitung und Fütterung. Um 6 Uhr früh geht es los mit Gemüse- und Obstschneiden, das dann zu den Tieren gebracht wird, außerdem werden die Futternäpfe vom Vortag gereinigt. Gegen 8.30 Uhr ist Frühstückszeit (einfach, aber sehr lecker – Reis und Bohnen, Gemüse, Spaghetti etc.).

Um 9 ca. geht's weiter. Es folgte eine lange Mittagspause bis ein Uhr, dann begann dasselbe von vorne: Schnipseln, reinigen und das Futter den Tieren bringen. Die Arbeit war für mich am Anfang sehr anstrengend, da ich zu Hause im Büro arbeite. Das viele Stehen, Laufen – auch gegen Schmutz sollte man immun sein. Apropos: Ich war zigmal froh für meine Impfungen (Tollwut, Hepatitis etc.). Ganz wichtig: Ich würde dringend empfehlen, Gummistiefel mitzubringen, da man oft durch hohes nasses Gras läuft und auch mal im Schlamm stehen kann. Manchmal komme größere Touristengruppen – dann hilft man zusätzlich beim der Bewirtschaftung der Gäste. Ein anderer Freiwilliger arbeitete am Neubau eines Jaguarheges mit.

Meine Kollegen waren supernett, es wurde gesungen bei der Arbeit, „pura vida“. Es hat richtig Spaß gemacht und ich habe so viele Eindrücke und Erlebnisse sammeln dürfen. Alleine die um einen fliegenden Aras in den großen Volieren, wenn man ihnen das Futter bringt. Wichtig zu wissen ist, dass man hier wirklich keinen direkten Kontakt mit den Tieren hat – man soll nicht mit ihnen sprechen, auch wenn die Amazonen einen mit „Hola“ begrüßen. Das fiel mir oft schwer, da ich sehr tierbegeistert bin. Dafür gibt's aber einen ganz süßen Hund und mehrere Katzen, die man dafür streicheln kann?.

Spanischkenntnisse sind zu empfehlen, da nur Rodolfo Englisch spricht. Mein Spanisch war sehr holprig, aber es hat alles immer irgendwie geklappt?. WLAN steht in der Cabina zur Verfügung, die Verbindung ist etwas schwach, funktioniert aber so gut wie immer.

Ich bin dankbar für die Zeit, die ich in diesem tollen Projekt verbringen durfte, und wünsche allen weiteren Freiwilligen viel Spaß?!"

Katharina W. (35) aus Langen, September-Oktober 2016